

Junge Union kritisiert CSU-Ortsverband Mitte

Kögel zu Fachmarktzentrums-Streit: „Zeit der parteipolitischen Spielchen ist vorbei, nun zählen die besseren Argumente“

BAYREUTH

Die Junge Union Bayreuth (JU) hat mit Befremden auf die Verteilung der Zeitung „Die Mitte“ durch den CSU-Ortsverband Bayreuth-Mitte reagiert. „Die noch jungen und bedeutungsvollen plebiszitären Elemente der Bayerischen Verfassung werden mit Füßen getreten“, so Andreas Kögel, stellvertretender Kreisvorsitzender der JU.

Nach Auffassung der JU sollte der erste Bürgerentscheid in der Geschichte Bayreuths vielmehr eine wirkliche Bürgerentscheidung bleiben. Es ist an den Interessengruppen und Bürgerinitiativen, nunmehr den „Wahl-

kampf“ für das Fachmarktzentrum zu betreiben. „Das Thema ist von immenser Bedeutung für die Zukunft der Stadt. Und gerade weil alle Parteien untereinander und innerhalb in dieser Frage so zerstritten sind, haben wir den Weg für eine direkte und unmittelbare Willensbildung durch die Bürger freigeräumt“, so Kögel weiter.

Unentschlossener Stadtrat

Diese Unentschlossenheit im Bayreuther Stadtrat führe nun zu einem direkten Votum der Bayreuth Bürger. Kögel: „Die Zeit der parteipolitischen Spielchen ist vorbei, nun zählen die besseren Argumente. Dass der Orts-

verband Mitte mit geschönten oder falschen Zahlen versucht Kasse zu machen, ist schon eine Frechheit. Gerade dieser Ortsverband war damals gegen eine Errichtung des Rotmain-Centers und stellt sich aber nun an dessen Seite und gegen Investitionen und Arbeitsplätze in Bayreuth“, poltert Kögel. Der Ortsverband Bayreuth-Mitte und sein Stadtrat Dr. Stefan Specht sollten sich nach Ansicht der JU „vielmehr um die Themen kümmern, die sie wirklich betreffen“.

Konzepte für Nach-Bus-Ära

Die Junge Union jedenfalls habe – ganz im Gegensatz zum Ortsverband

Mitte der CSU – in den letzten Monaten eine Reihe von Vorschlägen für die Steigerung der Attraktivität von Bayreuths Innenstadt gemacht.

Dazu gehörten etwa „kostenlose und befristete Vergabe von Leerständen an Existenzgründer“, der Vorstoß zur Errichtung von „Business Improvement Districts“ (innerstädtische Entwicklungsgebiete), Senkung von Parkgebühren und die Erarbeitung von Konzepten für die „Nach-Bus-Ära am Markt“, so Kreisvorsitzender Oliver Junk und erklärt abschließend: „Der OV Mitte gefällt sich als selbst ernannter Retter der Innenstadt. In Wirklichkeit sind sie aber Fortschrittsverweigerer und zukunftsfeindlich.“ gdm